

Tilmann Bechert, *Die Römer in Asciburgium*. Duisburger Forschungen, Band 36. Walter Braun Verlag, Duisburg 1989. 222 Seiten, 237 Abbildungen.

Die Bebilderung und Gestaltung des Heftes lassen gleich erkennen, daß als Adressat weniger der Fachmann als der interessierte Laie mit Sachwissen angesprochen werden soll. Der Aufbau bestätigt den Eindruck. In der "Einführung" wird denn auch nicht die Problemstellung rund um den Fundplatz Asciburgium aufgerollt, sondern sie ist als allgemeine Wegleitung zu Aufgaben und Wirkungskreis der provinzialrömischen Archäologie angelegt. Der Forschungsgeschichte des Platzes wird sodann ein breiter Raum eingeräumt. Im zentralen Teil des Buches, dem Teil über die Kastelle, steht am Anfang eine zusammenfassende Beschreibung der fünf sich ablösenden Anlagen, die später durch detaillierte Darlegung einzelner Grabungsabschnitte gleichsam nachvollzogen wird; dies ist ein sehr geschickter Weg, den Leser zu führen und ihn am Arbeitsprozeß des Archäologen teilnehmen zu lassen.

Im Kapitel über "Soldaten und Zivilisten" wird das inschriftliche Quellenmaterial auf verschiedenen Fundgattungen ausgebreitet; bemerkenswert sind die guten fotografischen Aufnahmen der zahlreichen Ritzinschriften auf Sigillata. Soweit möglich werden die Aussagen der Kleinfunde eingeflochten, so daß ein anschauliches Bild des Alltags in diesem Alenkastell (nach Tacitus) mittelaugusteischer bis flavischer Zeit entworfen wird. In kurzen Abschnitten wird in der Folge das Umfeld des Militärlagers geschildert: Vicus,

Hafen, Straßen, Kleinkastelle und Burgus. Die Gräberfelder werden, gemäß ihrem Stellenwert in der Antike und als archäologisches Zeugnis, ausführlich behandelt. Mit Recht wird auf das erstaunliche Faktum hingewiesen, daß annähernd 40% Bustumgräber sind! Die Fachleute werden sich damit noch beschäftigen müssen.

Der ganze Band ist reich bebildert, von Grabungsaufnahmen (z. T. farbig!) bis zu einzelnen Gegenständen, auch Vergleichsmaterial einbeziehend. Rekonstruktionszeichnungen veranschaulichen das Beschriebene. Im gesamten wird jedermann Nutzen aus der Lektüre ziehen, in erster Linie natürlich der angesprochene Laie. Der Fachmann ist dankbar, hier in einem Heft einen Überblick über die Gegebenheiten in Asciburgium zu finden, den er sich sonst zeitaufwendig aus Artikeln und Monographien erarbeiten müßte. Ein größerer Teil der Darlegungen ist ihm dabei allerdings als Allgemeingut vertraut; er wäre sicher angetan, wenn er vermehrt knappe Zusammenstellungen von Fakten und Resultaten finden würde, wie sie etwa auf S. 70 zu den Kastellphasen gegeben werden. Mit Büchern dieser Art wird die Brücke zwischen Archäologen und Dilettanten – im ursprünglichen Sinne des Wortes – geschlagen. Damit kommt der Autor in exemplarischer Weise einer Pflicht nach, die vermehrt wahrgenommen werden müßte; der interessierte Laie hat, nicht zuletzt als Steuerzahler, ein Recht, adäquat von der Forschung unterrichtet zu werden. Tilmann Bechert hat es getan.

Bern

Katrin Roth-Rubi